

# Skulpturen im Park

Sowohl zur Bundesgartenschau 1957 als auch zur Gartenschau 1971 wurden im Rheinpark zeitgenössische Skulpturen aufgestellt, die zum Teil noch im Park vorhanden sind. Der heutige Standort entspricht nicht immer dem zur Zeit der Gartenschau.

Die Ziffern entsprechen dem Rundgang im umseitigen Plan.

## „Schauende“ [20]

Hermann Haller (1880 bis 1950), 1923.

Haller hatte von 1898 bis 1902 Malerei studiert, unter anderem bei Franz von Stuck in München und Leopold von Kalckreuth in Stuttgart, wandte sich aber während eines Romaufenthalts 1903 bis 1905 der Plastik zu. Aus einem Aufenthalt in Paris 1909 bis 1915 folgten Einflüsse von Auguste Rodin und Aristide Maillol.

## „Kindergruppe“ [22]

Kurt Lehmann (1905 bis 2000), 1952/53.

## „Eva II“ [36]

Gerhard Marcks (1889 bis 1981).

Das 1938 angefertigte Gipsmodell „Eva“ wurde 1943 bei einem Bombenangriff, der das Berliner Atelier des Künstlers zerstörte, stark beschädigt und 1947 von ihm als „Eva II“ vollendet.

## „Assunta“ [37]

Georg Kolbe (1877 bis 1947), 1921.

Kolbe hatte 1893/94 zunächst die Kunstgewerbeschule Dresden, Schwerpunkt Dekorationsmalerei, anschließend 1895/96 die Akademie-Zeichen-Schule in München besucht und 1897 vorübergehend ein eigenes Atelier in Schwabing betrieben. Nach Aufenthalten in Paris und Rom wechselte er 1900 unter Anleitung von Louis Tuaillon zur Bildhauerei. (Tuaillon schuf 1908 bis 1911 die beiden Reiterdenkmäler Friedrichs III. und Wilhelms II. am linkrheinischen Brückenkopf der Hohenzollernbrücke.)

## „Zwei Störche“ [38]

Philipp Harth (1887 bis 1968), 1956.

Harth hatte 1901 bis 1903 bei seinem Vater Steindruckler gelernt, 1903 bis 1906 eine Bildhauerlehre absol-

viert und die Kunstgewerbeschule in seiner Heimatstadt Mainz besucht. 1906 bis 1907 studierte er an der Akademie Karlsruhe und war ab 1911 als angehender Architekt Schüler von Peter Behrens und Hermann Muthesius. Von 1917 an widmete er sich ausschließlich der Bildhauerei.

## „Stehende“ [39]

Fritz Behn (1878 bis 1970), 1936.

Behn hatte 1898 bis 1900 an der Kunstakademie München studiert und erhielt dort nach einigen Auslandsaufenthalten 1925 eine Professur. 1934 reiste er auf Einladung Mussolinis nach Rom. 1939 wurde er zum Direktor der Kunstakademie Wien ernannt, 1945 unter Verlust seines Ateliers vom Dienst suspendiert. Er gründete daraufhin eine Bildhauerschule in Tirol und kehrte erst 1951 nach München zurück.

## „Wasserballett“ [47]

Christian Weiser (1941), 1971.

Weiser befasste sich besonders mit Spiel- und Kommunikationsobjekten.

## „Sitzende“ [51]

Kurt Lehmann (1905 bis 2000).

Das 1948 geschaffene erste Werkmodell wurde vom Künstler 1951/52 noch einmal überarbeitet und 1953 in einer Berliner Kunstgießerei fertig gestellt.

## „Steigendes Pony“ [54]

Renée (Renate Alice) Sintenis (1888 bis 1965), 1942.

Sintenis war von 1929 bis zu ihrem Ausschluss durch die Nazis Mitglied der Preußischen Akademie der Künste. Sie gilt als eine bedeutende Bildhauerin des 20. Jahrhunderts, „vornehmlich wegen ihrer einfühlsamen, die Natur des Tieres und seine psychische Verfasstheit verdeutlichenden Tierportraits“ (H. Fußbroich).

## „Die Sinnende“ [58]

Ludwig Kasper (1893 bis 1945), 1943.

## „Orchidee“ [60]

Alexander Sarda (1926), 1971.

Sarda war promovierter Marine-Ingenieur und als Metallurge tätig. Ab 1953 beschäftigte er sich intensiv mit der Konstruktion von Kunstobjekten aus Stahl und Aluminium.

## „Häusliche Sorgen“ [65]

Rik Wouters (1882 bis 1916).

Den späteren Bronzeguss des vom Künstler 1913 geschaffenen Gipsmodells erwarb der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen 1956 vom Palais des Beaux Arts in Brüssel für die Kölner Gartenschau. Wouters war Bildhauer und Maler, hatte zunächst Holzschnitzerei bei seinem Vater gelernt, nach der Jahrhundertwende an den Kunstakademien Mecheln und Brüssel studiert und war ab 1912 in Paris tätig. Als Maler war er stark von James Ensor und Paul Cézanne beeinflusst.

## „Schreitender“ [68]

Richard Scheibe (1879 bis 1964), 1952.

Scheibe hatte von der Malerei zur Bildhauerei gefunden. Sein Thema war die anatomisch richtig proportionierte, in natürlichen Bewegungsabläufen wiedergegebene menschliche Gestalt.

## „Rotierende Windrose“ [89]

François Baschet und Bernard Baschet.

Von der Vielzahl der Klangskulpturen, die sie für die Bundesgartenschau geschaffen hatten, ist nur diese eine noch im Rheinpark zu sehen. Wenn der Wind die vielmelige Mühle in Drehungen versetzte, brachte ein Klöppel die darunter aufgehängten Metalltäfelchen zum Klingen.

## „Igel mit Schlange“ [91]

Fritz Bermuth (1904 bis 1979).

Der in Elberfeld geborene Bildhauer erhielt 1954 den Kulturpreis seiner Heimatstadt Wuppertal. Die Entstehungszeit dieser nach klassischen Motiven geschaffenen Skulptur ist ungewiss.

## „Gaea“ [92]

Gerhard Marcks (1889 bis 1981), 2007.

Ähnlich wie bei der Eva nahm Marcks mit der 1965 unter seiner Regie gegossenen Gaea das Motiv einer von ihm 1929 geschaffenen, im Krieg vernichteten Skulptur, „Die Erde“, wieder auf.

## „Der Tanz“ [107]

Alexander Sarda (1926), 1971.

Je nach Blickrichtung auf das sich im Wind drehende Objekt ist ein stark abstrahiertes, wild tanzendes Paar zu erkennen.

Weitergehende Informationen zum Rheinpark in: Bauer; Klein-Meynen; Meynen: Garten am Strom – Der Rheinpark in Köln. Köln 2007

# Rheinpark

Rhein





Eingang  
Zoobrücke

P

Station  
Rheinseilbahn

Eingang  
Auenweg

Eingang  
Rheinpark

-  Rundweg
-  Kleinbahn
-  Schmuckflächen
-  Pergolen

